

OSTERN (20-04-2025)



## „Und er ging mit ihnen“ - Wo uns der Auferstandene begegnet

### EVANGELIUM

*Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. (Lukas 24,13-35)*

Die Emmausgeschichte ist eine meiner liebsten Erzählungen nach Ostern. Zwei Jünger – enttäuscht, erschöpft, unterwegs zurück in den Alltag. Und dann: ein Fremder, der mitgeht. Erst reden sie sich alles von der Seele. Dann hören sie zu. Und schließlich: Erkennen. Im Brotbrechen.

Ich frage mich:

Wie war das mit diesen Erscheinungen des Auferstandenen?

Wie kann man sich das heute vorstellen?

Und: Kann der Auferstandene auch heute noch erscheinen? Vielleicht auch uns? Oder gar mir?

Die Bibel erzählt von vielen Erscheinungen des Auferstandenen – im Garten, im verschlossenen Raum, am See, auf dem Weg. Immer wieder das Gleiche: Die Menschen erkennen ihn nicht sofort. Erst beim Namen, beim Brotbrechen, beim Fischessen, beim Zweifeln.

Keiner hat die Auferstehung gesehen – nur den Auferstandenen.

Nicht den Moment, aber die Begegnung.

Das ist vielleicht schon die erste Antwort:

Auferstehung ist keine Theorie, sondern Begegnung.

Und wo diese Begegnung geschieht, da „erscheint“ der Auferstandene – damals wie heute.

Wie kann man sich das erklären?

Klar, wir sind moderne Menschen. Wir fragen nach dem Wie. War das real? Ein Traum? Eine Vision? Eine tiefe innere Erfahrung? Ein psychologisches Phänomen?

Ich glaube, man kann es nicht erklären, aber man kann es erzählen.

So wie die Jünger es tun: „Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete?“

Es war nicht logisch – aber wirklich.

Nicht beweisbar – aber lebensverändernd.

Vielleicht ist der Auferstandene nicht jemand, den man „erklären“ kann, sondern nur jemand, dem man begegnen kann.

Und heute? Wo erscheint er heute?

Ich denke an Gespräche, in denen mir jemand sagte:

„In dieser dunklen Zeit war plötzlich eine Kraft da, die ich mir nicht erklären konnte.“

„Da war ein Mensch, der mich gesehen hat – wirklich gesehen.“

„Im Gebet war es auf einmal ganz still. Und ich wusste: Ich bin nicht allein.“

Ist das der Auferstandene?

Ich glaube: Ja, vielleicht. Oder sogar: Ja, ganz bestimmt.

Denn die Emmausgeschichte sagt uns:

Jesus ist nicht verschwunden. Er geht mit. Unscheinbar. Verkleidet. Unverfügbar – aber real.

Und mir ganz persönlich?

Das ist die eigentlich spannende Frage:

Nicht „ob“ er erscheinen kann – sondern: Will ich ihm begegnen?

Bin ich bereit, mich auf den Weg zu machen – mit meinen Fragen, meinem Zweifel, meiner Hoffnung?

Bin ich bereit, mich unterbrechen zu lassen?

Hinzuhören, hinzuschauen, zu brechen und zu teilen?

Die Jünger haben es nicht erwartet – und doch ist es passiert.

Sie haben ihn nicht erkannt – und doch war er da.

Sie haben ihn nicht festhalten können – und doch ist er ihnen geblieben.

Und vielleicht ist das die Osterbotschaft für uns heute:

Der Auferstandene geht mit – auch wenn wir ihn nicht erkennen.

Er spricht – auch wenn wir oft nicht zuhören.

Er begegnet uns – manchmal durch andere, manchmal ganz leise, manchmal mitten in der Nacht.

Er erscheint – auch heute. Auch dir. Auch mir.

Gesegnete Ostern!

*Bernd Michael Pawellek*